

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 39

Artikel: Super Mütter
Autor: Weber, Lilo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S U P E R

Gut geplant – ganz geboren – völlig geschafft

Sie sind super, die neuen Superfrauen. Sie schaffen alles und noch viel mehr. Schwangerschaft mit Schwung – Mutterschaft mit Mass. Wer planen kann, braucht weder Mutterschaftsurlaub noch Babyjahr.

Kind und Karriere – kein Problem. Die intellektuelle frauenbewusste Frau lebt vor. Leben lässt sich planen, das haben nun auch die Frauen gemerkt. Und sie tun es. Genau. Und mit System. Die intellektuelle frauenbewusste Frau steht ihre Frau. Tüchtig. Und täglich. Unermüdlich beweist sie, dass weder Schwangerschaft noch Mutterschaft ihrer Arbeitskraft etwas anhaben kann.

Schliesslich haben Männer jahrhundertlang kein Aufhebens um die Geburt ihrer Kinder gemacht. Und zu arbeiten aufgehört haben sie schon gar nicht. Das kann frau auch.

Die Schwangerschaft schafft sie mit Schwung, Beschwerden kennt sie nicht. Der schwangeren intellektuellen frauenbewussten Frau wird weder schlecht noch schwindlig. Schliesslich ist das Kind geplant – da gibt es nichts zu kotzen. Und es ist genau geplant. Das Studium ist abgeschlossen, die Welt bereist, jetzt darf es kommen. Zwei Monate vor Karrierebeginn.

Hochschwanger kehrt die intellektuelle frauenbewusste Frau von ihrer Weltreise zurück und spricht vor. Und wehe, ihr wird nicht gewährt, was sie begehrt: ein Job mit Verantwortung – Arbeitsbeginn demnächst. Wehe, ein Chef wagt zu fragen, ob sie denn sicher sei, dass sie nach zwei Monaten schon könne. Da rollt die intellektuelle frauenbewusste Frau die Augen und spricht von patriarchalen Zuständen, von frauenfeindlichen Arbeitsbedingungen und hoffnungslos veralteter Familienpolitik. Und sie hat nicht unrecht. Und beweist es. Auf Biegen und Brechen.

Zwei oder drei Monate nach der Geburt steht sie im Betrieb ihre Frau, arbeitet tüchtiger denn je, auf dass niemand merkt, dass ein Kind zu Hause steckt. Zwei- und dreifach belastet arbeitet sie mehr und besser als jeder Mann. Aus Angst, sie könnte die Stelle verlieren, getraut sie kaum je zu klagen. Mehr noch, sie wagt auch nichts zu fordern. Zwar beklagt sie die knappen Krippenplätze, beklagt, dass ihr Partner leider, leider seine Arbeitszeit nicht reduzieren könne, das würde sei-

M Ü T T E R

ner Karriere schaden. Aber sie findet eine Lösung. Individuell und schlau. Eine Haushaltshilfe muss her, ein Au-pair wird bestellt, eine Tagesmutter gesucht. Sie ist vielleicht gar bereit, etwas mehr als die üblichen fünf Franken pro Stunde auszulegen. Und sollte ihr ganzer Lohn draufgehen, die intellektuelle frauenbewusste Frau arbeitet schliesslich nicht des Geldes wegen...

Nicht wie ihre Schwestern, die weniger gebildeten, weniger frauenbewussten Verkäuferinnen und Fabrikarbeiterinnen. Oder die Alleinerzieherinnen, die, gebildet oder nicht, bewusst oder nicht, ganz einfach krampfen müssen. Sie alle stehen, Lebensplan hin oder her, zwei Monate nach Geburt wieder im Betrieb, weil wir nach all den vielen Jahren noch immer weder Mutterschaftsversicherung noch genügend Mutterschaftsurlaub haben. Und von einem Babyjahr spricht schon niemand mehr. Derlei brauchen wir auch gar nicht, das beweisen nun die neuen Superfrauen.

Was wir brauchen, ist Planung, sprich eine Agenda. Darin erhält das Kind eine Seite. Ein Jahr nach Universitätsabschluss, genau zwischen Weltreise und Karrierebeginn darf es kommen. Eine Seite ist ihm reserviert. Nicht zwei. Eine Seite genügt. Zumindest für ein gesundes, unproblematisches Kind.

Klar, einem behinderten Kind müsste wohl mehr Platz eingeräumt werden. Ein behindertes Kind würde den Plan stören. Doch zum Glück haben wir die Gentechnologie. Derlei Unfälle lassen sich wegplanen.

Irgendwann erwachen die Supermütter erschöpft aus ihrem Machbarkeitswahn. Dann erklären sie ihren schwangeren oder bald schwangeren frauenbewussten Freundinnen, dass sie sich beim zweiten Kind nicht mehr so herumhetzen lassen würden. Mindestens ein halbes Jahr Zeit würden sie sich nehmen, sich an die neue Aufgabe zu gewöhnen. Indes stossen sie auf taube Ohren: Die intellektuellen frauenbewussten Freundinnen werden beweisen, dass sie es schaffen können. Notfalls ganz allein.

Nein, eine Mutterschaftsversicherung, Mutterschaftsurlaub und Babyjahr brauchen wir doch nun wirklich nicht.

Schliesslich sind wir gleichberechtigt.

Lilo Weber